

Naturschutzgebiet Helgoland

Solange es für mich die Nordseewoche gibt, wird mindestens einmal jedes Jahr - noch eher nach jeder einzelnen Wettfahrt der Nordseewoche - über das Hummerschutzgebiet, heute nach aktueller amtlicher Wortwahl über das Naturschutzgebiet „Helgoländer Felssockel“ diskutiert.

„Gibt es überhaupt noch Hummer auf Helgoland, der kommt doch sowieso aus Kanada oder Neuengland.“ „Dürfen wir hier überhaupt Segeln, muss diese oder jene Tonne genommen werden, weil sie zwar nicht in der Bahnenbeschreibung vorkommt aber eventuell Teil des Hummerschutzgebietes ist?“ Fragen, die manchem Navigator den Schweiß auf die Stirn getrieben hat. Wie man sehen wird: unnötiger Weise – alles ganz einfach.

Zum Thema „Naturschutzgebiet Helgoländer Felssockel“ allgemein:

(Quelle: Kreis Pinneberg Amt für Umweltschutz)

(Fotos: Vogelwarte Helgoland „Verein Jordsand“)



Seehunde

Naturschutzgebiet „Helgoländer Felssockel“

Das Naturschutzgebiet „Helgoländer Felssockel“ befindet sich rund um die Hauptinsel Helgoland sowie um die Düne und setzt sich aus zwei Teilgebieten zusammen. Es ist 5138 ha groß und damit das größte Naturschutzgebiet Schleswig-Holsteins. Der Felssockel, der bis in Tiefen von 48 Metern reicht, bildet an einigen Stellen das Felswatt, das dem Rhythmus der Gezeiten unterworfen ist und regelmäßig trockenfällt. Der größte Teil des Gebietes ist ständig von Wasser bedeckt. Die Bodenoberfläche des Naturschutzgebietes besteht im Wesentlichen aus den zwei Bestandteilen Fels und Sand. Der Fels ist an die Oberfläche gelangt, indem sich ein unterirdischer Salzstock aufgewölbt und die Gesteinsschichten nach oben gebracht hat. Die älteste Gesteinslage ist der Buntsandstein, dessen rote Färbung auf einen hohen Anteil von Eisenoxid zurückgeht. Da der Untergrund der südlichen Nordsee meist aus weichem Material, nämlich Sand oder Schlack, besteht, nimmt der Helgoländer Felsen eine Sonderstellung ein. Buntsandstein, der hauptsächlich um die Hauptinsel herum vorkommt, sowie Muschelkalk und Kreide um die Düne stellen einen einmaligen Besiedlungsuntergrund für eine einzigartige Flora und Fauna dar.



Felswatt mit Großalgenbewuchs

Helgolands Felswatt und Unterwasserwelt

Größe und Ausdehnung des Helgoländer Felswatts kann man am besten bei einem Rundgang auf dem Oberland der Insel überblicken. Bei Niedrigwasser fällt ein beachtlicher Teil des Klippenfeldes um die Insel trocken. Dann legt der durchschnittliche Tidenhub von 2,30 Meter eine Fülle von Lebensgemeinschaften bloß. Die hier vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sind ökologische Spezialisten, die den wechselnden Trocken- und Nassphasen in der Gezeitenzone angepasst sind. In diesem außergewöhnlichen Lebensraum gibt es eine besondere Artenvielfalt an Algen, wirbellosen Tieren, Fischarten und Vögeln. Viele der hier lebenden Pflanzen- und Tierarten kommen an deutschen Küsten nur um Helgoland vor. So besteht die Helgoländer Algenvegetation aus etwa 400 verschiedenen Arten von Grün-, Braun- und Rotalgen sowie verschiedenen Tangen wie z.B. Drehtang, Blasentang, Sägetang, Zuckertang oder Palmtang. Auch die das Felswatt bewohnenden Tiere müssen an die Gezeiten angepasst sein. Um nicht weggeschwemmt zu werden, sind sie entweder ortsfest wie z.B. Schwämme, Hydroidpolypen, Seeanemonen, Moostierchen und Seepocken oder mit kräftigen Haft- und Klammerorganen ausgestattet wie Seeigel, Flohkrebse, Schnecken, Asselspinnen und Miesmuscheln. Strandkrabben und Taschenkrebse verkriechen sich in Höhlen und zwischen den Tangen.



Seeanemone

Eine Besonderheit der unterseeischen Felsklippen Helgolands ist der Hummer, der ebenso wie einige Fischarten (Nagelrochen, Klippenbarsch etc.) in seinem Bestand gefährdet ist.

Leider wird dieser letzte, fast intakte Naturraum zunehmend durch die Verschmutzung und Vermüllung der Nordsee belastet. Zudem treten Konflikte zwischen Naturschutz, Fischerei, Wassersport und Schifffahrt auf. Um eine Störung dieses außergewöhnlichen Lebensraumes so gering wie möglich zu halten, ist ein Betreten des Felswatts nicht gestattet. Ausgenommen davon sind z.B. Maßnahmen der Forschung und Lehre.

Wie in jedem anderen Naturschutzgebiet sind alle Pflanzen und Tiere hier geschützt. Das Befahren des Gebietes ist bis auf wenige Ausnahmereiche und Ausnahmefälle verboten.

Zum Thema Hummer im Besonderen:

Ja es gibt ihn noch, den Helgoländer Hummer – oder besser gesagt, es gibt ihn wieder und zunehmend mehr, und Sie, lieber Segler, können Ihren Teil dazu beitragen: Jedes Jahr werden von den Mitarbeitern der biologischen Anstalt Helgoland diverse Hundert Junghummer ausgesetzt, damit der Hummer hier wieder zu einer sich selbst erhaltenden Spezies wird. Vor dem Aussetzen werden die kleinen Hummer zunächst in mehreren Wasserbecken über zwei Jahre aufgezogen, sodass sie groß genug sind, um nicht mehr nur als Futter für andere Meeresbewohner zu dienen. Damit die Zahl der ausgesetzten Tiere noch deutlich erhöht werden kann, können sie eine Patenschaft übernehmen und so die Bemühungen der Biologischen Anstalt Helgoland unterstützen.

Kontakt: <http://www.helgoland.de/interessen/forschung-und-lehre.html>

Die einfachste Art, die Tier- und Pflanzenwelt des Naturschutzgebietes zu schützen ist jedoch, die Regelungen und Vorschriften des Naturschutzgebietes zu beachten und einzuhalten.

Eigentlich genügt ein genauer Blick in die Seekarte und in die Segelanweisungen der Nordseewoche.

Es gibt 3 unterschiedliche Kategorien von Verhaltensvorschriften für das Naturschutzgebiet „Helgoländer Felssockel“:

1. Naturschutzgebietsbereich ohne besondere Einschränkungen
2. Naturschutzgebietsbereich, in dem Ankerverbot herrscht.
3. Naturschutzgebietsbereich, in dem ein Befahrensverbot herrscht.

Für den Teil des Naturschutzgebietes mit Befahrensverbot ist darauf zu achten, dass nicht nur die Tonnen auf der richtigen Seite passiert werden müssen, sondern es dürfen auch die Verbindungslinien zwischen den Tonnen nicht durchsegelt werden.

Allerdings, keine Regel ohne Ausnahme:

Um das Segeln während der Nordseewoche bei der großen Anzahl der teilnehmenden Schiffe etwas sicherer zu gestalten und um der Wettfahrtleitung das Festlegen von Kursen um feste Seezeichen zu vereinfachen, gilt – jährlich wiederholend – folgende Ausnahmeregelung:

Zitat: „Für den besonderen Fall, dass während der laufenden Regatta plötzlich Windrichtungsänderungen eine Verlegung der Regattastrecke erforderlich machen und keine Zeit besteht, die Regattatonnen zu verlegen, dürfen die Kardinaltonnen „Helgoland W“, „Helgoland O“, „Nathurn N“, „Sellebrunn W“ und „Düne-N“ als Wendemarken benutzt werden. Der Begriff „Wendemarke“ heißt in diesem Fall, einen Radius von max. 100 m um die Tonne innerhalb des NSG „Helgoländer Felssockel“. Für die Durchführung der NORDSEEWOCHEN wird gemäß Antrag das Befahrensverbot für das NSG „Helgoländer Felssockel“ im Dreieck zwischen dem Längengrad 007° 54' und den Fahrwassertonnen „4“ und „6“ aufgehoben und die Durchfahrt für die o.a. Zeit freigegeben.“

In der beigefügten Seekarte sind die Gebiete mit Befahrensbeschränkungen unterschiedlicher Qualitäten sowie einer der nur für die Nordseewoche gültigen Ausnahmeregelungen eingetragen.

